STADT STEIN AM RHEIN

Sitzung 02/13 des Einwohnerrates

Freitag, 1. März 2013, 20.00 - 21.35 Uhr
Bürgerasyl, Jakob und Emma Windler-Saal

Vorsitz:	Käser	Werner	FDP	Präsident
Anwesend:	Einwohnerrat			
	Cantieni	Arthur	SP	
	Derrer	Jörg	SP	Stimmenzähler
	Dean	Cornelia	SP	
	Della Giacoma	Claudio	FDP	
	Flück	Christian	Pro Stein	Stimmenzähler
	Frei	Christoph	Pro Stein	
	Gruhler Heinzer	Irene	SP	
	Käser	Werner	FDP	Präsident
	Marchetto	Gian Luca	SVP	Aktuar
	Ochsner	Daniel	SVP	
	Oster	Rolf	SP	
	Rossi	Jean-Marc	ÖBS	
	Schäffeler	René	FDP	
	Spescha	Peter	SP	
	Vetterli	Ruedi	parteilos	Vize-Präsident
	Stadtrat			
	Eimer	Claudia Pia	Stadtpräsidentin	
	Böhni	Ernst	Sicherheitsreferent	
	Hug	Beat	Finanzreferent	
	Oderbolz	Markus	Bau- und Werkreferent	
	Schilling	Heidi	Sozialreferentin	
	Verwaltung			
	Brügel	Stephan	Stadtschreiber	
	Grötchen	Robert	Stadtpolizei/Weibel	
Protokoll:	Widmer	Yvonne	Protokollführerin	

Traktanden

1. Protokollgenehmigung
2. Abfallbehälter im öffentlichen Raum – Konzept, Modell, Beschaffung, Kreditantrag über Fr. 148‘000.-
3. Sanierung Hemishoferstrasse Undertorparkplatz bis Schwemmgraben, Sanierung und Erneuerung Werkleitungen Kreditantrag über Fr. 595‘000.-
4. Sanierung Hemishoferstrasse Undertorplatz bis Schwemmgraben Bau Radweg Richtung Hemishofen, Mauersanierung Liegenschaft Heinz, Fridau und Stadtgarten, Kreditantrag über Fr. 510‘000.-
5. Allgemeine Umfrage

Einwohnerratspräsident Werner Käser eröffnet die Sitzung um 20.00 Uhr und begrüsst die Anwesenden.

Aufgrund der Reaktionen in der letzten Sitzung wurde im Büro beschlossen, den Sitzungsbeginn weiterhin bei 20.00 Uhr zu belassen. Dies schliesst aber nicht aus, dass bei einer grossen Traktandenliste der Beginn ausnahmsweise auch schon früher angesetzt werden könnte.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

1. Protokollgenehmigung

a) Das Protokoll der Sitzung vom 14. Dezember 2012 wird genehmigt.
b) Das Protokoll der Sitzung vom 18. Januar 2013 wird genehmigt.

BAU, Entsorgung und Umweltschutz, Entsorgung allgemein 00.40.010

2. Abfallbehälter im öffentlichen Raum – Konzept, Modell, Beschaffung, Kreditantrag über Fr. 148‘000.-

E. Böhni, Sicherheitsreferent, erinnert an die im letzten Frühjahr erfolgreich durchgeführte Littering-Kampagne mit gleichzeitiger Anpassung der Polizeiverordnung. Man hat daran weitergearbeitet, ein Konzept erstellt und sich für das, im Eingangsbereich aufgestellte, Modell Hai entschieden. Speziell daran ist, dass ein Bereich für Robidog-Beutel sowie auch für Zigarettenabfälle vorhanden ist. Die ersten Erfahrungen konnten mit den drei bestellten Behältern gemacht werden und diese wurden als gut in der Handhabung und auch im Aussehen befunden.
Der Einwohnerrat wird um eine Kreditgutsprache von Fr. 148‘000.- ersucht, damit die ersten 38 Kübel gekauft werden können. Wie bei der Kostenzusammenstellung ersichtlich, handelt es sich um 20 normal grosse Hai, 13 BigHai (sogar etwas grösser als die alten, grünen Kübel) sowie die 5 Solar-Hai. Total Kosten gerundet Fr. 148‘000. Freund-

licherweise beteiligt sich die Jakob und Emma Windler-Stiftung mit Fr. 137‘500 an den Kosten. Dafür möchte er sich an dieser Stelle herzlich bedanken.
In der dritten Etappe, die dann per Budget bewilligt wird, werden nach Bewährung der neuen Behälter, sukzessive weitere Kübel bestellt.
Der Stadtrat empfiehlt, die Vorlage anzunehmen.

Eintreten

R. Oster, SP, ist überzeugt, dass es sich um eine gute Sache handelt. Die neuen Behälter sind schön, passen zur Stadt, sind mit der Presse effizient und bereiten dadurch dem Bauamt weniger Arbeit beim Leeren. Ein wichtiger Aspekt für die SP-Fraktion sind auch die Raucherablage und die Hundekot-Säckchen, damit kann alles in einem System abgedeckt werden. Sie danken der Jakob und Emma Windler-Stiftung, dass sie das Vorhaben unterstützen. Ansonsten würden diese Kosten sicher Kopfzerbrechen bereiten, schlussendlich bleiben für Stein am Rhein nur noch etwa Fr. 11‘000 an Kosten zurück. Sie sind für Eintreten und werden der Vorlage zustimmen.

C. Frei, Pro Stein, und die bürgerliche Fraktion sind erfreut, dass sich der Stadtrat auch weiterhin mit einem sauberen Stein am Rhein befasst. Mit dem Antrag Abfallbehälter im öffentlichen Raum will der Stadtrat das Littering weiterhin bekämpfen. Mit den neuen Behältern wird die Bewirtschaftung einfacher und sicher auch kostengünstiger, zudem wird diesem Modell eine hohe Lebensdauer und ein gutes Erscheinungsbild zugesagt. Dadurch wird motiviert, den Abfallbehälter mehr zu benutzen und den Abfall nicht auf den Boden zu werfen. Die Öffnung ist zudem so gross, dass nicht in grosser Masse Haushalt-Abfall entsorgt werden kann. Verdanken möchte die bürgerliche Fraktion auch die grosszügige Unterstützung der Windler-Stiftung bei der geplanten Neuanschaffung.

Es bleibt zu hoffen, dass die Ansiedlung dieser Haie, obwohl wir am Süsswasser liegen, auch gelingt und diese nicht zu einer aussterbenden Rasse gehören wie die kürzlich gekauften Solar-Bell-Artgenossen. Die bürgerliche Fraktion ist für Eintreten.

Detailberatung
Seite 3

C. Flück, Pro Stein, möchte wissen, ob die Kübel so gegen Vandalismus geschützt sind, dass sie nicht vom Standort entfernt werden können.

E. Böhni erklärt, dass die Behälter am Boden verschraubt werden. Es existiert Vandalismus, aber sie sind zusammen mit der Verwaltungspolizei daran, dies in den Griff zu bekommen.

R. Schäffeler, FDP, möchte Klarheit bezüglich der Gesamtkosten von Fr. 270’00.-. Die dritte Etappe ist nicht verknüpft mit der jetzt zur Diskussion stehenden Vorlage sondern ein separates Thema. Aus seiner Sicht sind die ersten beiden Etappen unbestritten. Wie weit man dann die Kübel im gesamten Stadtgebiet zulasten der Laufenden Rechnung einsetzen möchte, ohne Unterstützung der Stiftung, ist dann zu diskutieren.

E. Böhni bestätigt dieses Vorgehen.

Konzeptplan

C. Dean, SP, wohnt im Degerfeld-Quartier. Von Kaltenbach zum Bahnhof führt ein Wanderweg. Ein Kübel ist geplant vor der Köhlerweid und der nächste dann erst beim Bahnhof. Das Quartier leidet etwas darunter, dass es keinen weiteren Kübel gibt, vor allem bei der kleinen Wiese, und sie wäre froh, wenn dies auch noch berücksichtigt werden könnte.

E. Böhni weist darauf hin, dass das wie vorher erwähnt, in der dritten Etappe im Ermessen des Bauamtes liegt. Er nimmt dies gerne entgegen und sie werden sich bemühen, dass man auf solche Anfragen reagiert und die Kübel entsprechend installiert.

Beschluss

Der Einwohnerrat genehmigt den Kredit von Fr. 148‘000.- für die Beschaffung und Montage der Abfallbehälter „Hai“ im Gebiet Schanz, Altstadt, Rheinufer bis Strandbad, Charregass einstimmig.

Mitteilung an
Bau-/Werkreferent
Sicherheits-/Umweltreferent
Stadtschreiber
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Ablage

BAU, Tiefbau, Kantonsstrassen	**00.35.020**
BAU, Wasserversorgung, Wasserversorgung	**00.50.020**
BAU, Tiefbau, Kanalisationen	**00.35.015**

3. Sanierung Hemishoferstrasse Undertorparkplatz bis Schwemmgraben, Sanierung und Erneuerung Werkleitungen Kreditantrag über Fr. 595‘000.-

M. Oderbolz, Werk- und Baureferent, weist auf die detaillierten Unterlagen hin, die zugestellt wurden. Die Sanierung ist ein Bestandteil des sogenannten Weissbuches, das vorsieht, dass sämtliche Werkleitungen erneuert werden solange die Subventionen noch zugesprochen werden. Die Sanierung der Werkleitungen wurde in der Vorlage sehr eindrücklich dokumentiert. Es wurden genaue Untersuchungen gemacht und die Kosten genau ermittelt. Bei der Kostenaufteilung gibt es einen Anteil Wasserversorgung von Fr. 490‘000.-, davon wird ein Kantonsanteil gesprochen betr. Löschwasser-Versorgung von Fr. 105‘000.--. Bei der Kanalisation gibt es eine Kanalsanierung mit Kosten von Fr. 105'000.-. Bei den Gesamtkosten kommt man auf Fr. 595‘000.-, die zur Genehmigung beantragt werden. Bei der Finanzierung ist es so, dass es Spezialrechnungen sind, dies wird im Prinzip über Gebühren abgegolten, wie unter Punkt 4., Finanzierung, ersichtlich.
Bei der Realisierung ist der Taktgeber der Kanton, der die Kantonsstrasse sanieren möchte und zwar 2013 – 2015 bis zum Ortseingang/ARA. Dies ermöglicht es auch, die Sanierung dieser Werkleitungen günstiger abzuschliessen, als noch im Weissbuch budgetiert. Im Weissbuch sind über Fr. 800‘000.- für diesen Abschnitt gerechnet. Dadurch, dass der Kanton die Kosten des Deckbelages übernimmt, ergibt sich eine rechte Kostenersparnis, deshalb möchte man dies gemeinsam mit dem Kanton realisieren. Er bittet den Einwohnerrat, dem Antrag zuzustimmen.

Eintreten

J. Derrer, SP, informiert, dass die SP-Fraktion auf diese Vorlage eintreten wird. Die Zufahrt West ist schon lange ein Thema. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt des Kantons wird jetzt der erste Schritt gemacht. Mit der Sanierung/Erneuerung Werkleitungen entsteht eine bessere Ringleitung für das Trinkwasser im Westen der Stadt.

Ch. Flück, Pro Stein, teilt mit, dass die Vorlage, auch im Kontext mit dem nächsten Traktandum, kontrovers in der Fraktion diskutiert worden ist. Die Erneuerung der Werkleitungen ist notwendig bzw. unausweichlich, sie dienen mittel- bis langfristig der Infrastrukturleistung/-erhaltung für die Bevölkerung von Stein am Rhein, was auch ein Auftrag ist. Diesem Antrag stimmt die bürgerliche Fraktion mit Pro Stein zu.

Detailberatung

Seite 1

R. Schäffeler, FDP, weist darauf hin, dass es sich dabei nur um 1 Projekt handelt, im Weissbuch aber noch weitere Projekte anstehen. Kann dazu noch weitere Auskunft gegeben werden. Von der GPK wurde seinerzeit der Antrag gestellt, dass diese relativ rasch bearbeitet werden, aufgrund der Subventions-Problematik.

M. Oderbolz bestätigt, dass noch einige Projekte ausstehend sind, z.B. Reservoir-Sanierungen, Quellfassungen und Werkleitungen. Der Stadtrat möchte nicht alle Projekte jeweils einzeln an jeder Einwohnerratssitzung beantragen und hat das Ziel, sämtliche restlichen Projekte in einer Vorlage vorzubereiten und zu beantragen. Dies bedingt jedoch danach eine Volksabstimmung, da dies den Budgetrahmen des Einwohnerrates überschreiten wird.

A. Cantieni, SP, hat ein Anliegen, das nicht direkt mit dieser Vorlage zu tun hat, aber in diesem Zusammenhang dennoch überlegt werden sollte. Könnte der Stadtrat noch einmal überprüfen, ob man beim Waaghüsli nicht einen Personenunterstand für Busbenützer machen könnte. Dies ist ein Mangel und die Leute müssen im Regen auf den doch nicht so häufig verkehrenden Bus warten.

Seite 3

Für **G. Marchetto, SVP,** sind Infrastrukturleitungen sehr wichtig und er möchte auf Punkt c) und e) hinweisen, dass die Stadtwerke Konstanz und das EKS keinen Bedarf haben, ihre Leitungen zu erneuern oder anzupassen. Er möchte vermeiden, dass die neue Strasse nach einem halben Jahr bereits wieder aufgerissen werden muss, um eine EW- oder Gasleitung zu erneuern.

M. Oderbolz erklärt, dies hätten sie eingehend geprüft. Es wäre ein Schildbürgerstreich, wenn die Strasse nach einem Jahr schon wieder aufgerissen werden müsste. Allerdings gibt es nichts, was es nicht gibt und es nicht auszuschliessen, dass infolge eines Bauprojekts ein Anschluss erstellt oder ein anderer repariert werden muss.

Seite 4

R. Schäffeler, FDP, weist darauf hin, dass die Nettokosten mit Null ausgewiesen sind, dies aber rechnerisch nicht ganz stimmt, diese betragen Fr. 9‘400.

J.-M. Rossi, ÖBS, möchte wissen, ob ein Belag CRM8 gemacht wird, wie er bei anderen Kantonen verwendet wird, aber in Schaffhausen nicht so oft. Könnte man dies überprüfen und falls nicht so vorgesehen, beantragen?

M. Oderbolz antwortet, dass der Belag ein Projekt des Kantons selber ist und er kann im Detail nicht sagen, welche Qualität geplant worden ist. Aber das Budget des Kantons ist auch sehr stark angespannt und es wird sicher nicht eine Spezial-Variante gemacht

werden. Sie gehen dem sicher nach, aber auf das Projekt des Kantons hat die Stadt selber keinen Einfluss.

Beschluss

Der Einwohnerrat genehmigt den Kredit von brutto Fr. 595‘000 für die Sanierung der Wasserversorgungs-, Kanalisations- und Meteorwasserleitungen in der Hemishoferstrasse vom Undertorplatz bis zur Einmündung Schwemmgraben sowie im Wisegässli einstimmig.

Mitteilung an
Bau-/Werkreferent
Stadtschreiber
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Ablage

BAU, Städtische Anlagen, Rheinufer, Stadtgarten/Hettler	**00.20.010**
BAU, Städtische Anlagen, Strassenbeleuchtung	**00.20.025**
BAU, Städtische Gebäude, Friedau-Areal	**00.25.034**
BAU, Städtische Gebäude, Heinz GB Nr. 284	**00.25.045**
BAU, Tiefbau, Fuss-, Rad- und Wanderwege	**00.35.005**

4. Sanierung Hemishoferstrasse Undertorplatz bis Schwemmgraben Bau Radweg Richtung Hemishofen, Mauersanierung Liegenschaft Heinz, Fridau und Stadtgarten, Kreditantrag über Fr. 510‘000.-

M. Oderbolz, Bau- und Werkreferent, informiert, dass das unterbreitete Projekt im Zusammenhang mit der Sanierung Hemishoferstrasse steht. Der Inhalt dieser Sanierung ist, dass man auf dieser Strasse eine Kernfahrbahn machen möchte, wie dies bereits an der Öhningerstrasse der Fall ist. Schlussendlich soll der Veloverkehr von eingangs Stein am Rhein/ARA bis Wisegässli so geführt werden.
Wer an der Informationsveranstaltung Chirchhofplatz war, kann sich vielleicht daran erinnern, dass A. Suter darauf hingewiesen hat, dass diese Kernfahrbahn im Bereich Rothuus nicht so umgesetzt werden kann. Die Verhältnisse sind zu eng und der Strassenraum lässt es nicht zu, dass Velospuren und eine Kernfahrbahn nebeneinander abgewickelt werden können. Deshalb musste eine andere Lösung gesucht werden. Man hat eine Lösung gesucht, bei der möglichst wenig verbaut und die bestehenden Strukturen und der Charakter der Zufahrt zum Städtchen nicht sehr verändert wird. Dies hat auch in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege stattgefunden. Die Konsequenz daraus ist, dass man nun einen einspurigen Radweg auf dem Abschnitt Wisegässli bis nach dem Heinz-Areal ausführen möchte. Nach dem Areal Heinz geht die Velobahn wieder über in eine Velospur der Kernfahrbahn. Die detaillierten Unterlagen wurden zugestellt und waren einsehbar.
Links und rechts von diesem Strassenstück liegen die Mauern des Stadtparkes und der Areale Fridau und Heinz. Diese Mauern sind in keinem guten Zustand und sanierungsbedürftig. Der Zustand der Mauern wurde bildlich festgehalten und es ist sinnvoll, dies zusammen mit der Belagssanierung zu machen. Eine spätere Sanierung hätte sicher Mehrkosten zur Folge. Der Stadtrat hat bei der Jakob und Emma Windler-Stiftung be-

antragt, einen Anteil der Mauersanierung zu übernehmen und verdankenswerter Weise ist die Stiftung bereit gewesen, einen grossen Teil zu übernehmen.
Die Kosten für Strassenbau Radweg/Trottoir sind unter Punkt 5.1. der Vorlage veranschlagt. Die Mauersanierung kostet Fr. 275‘000 davon sollte ein Betrag von Fr. 200‘000 durch die Windler-Stiftung übernommen werden. Der Gesamtkredit beträgt für Strassenbau, Strassenbeleuchtung und Mauersanierung Fr. 510‘000, Nettokosten wären Fr. 342‘000.-. Noch zu erwähnen ist, dass die Sanierung und der Veloweg bereits mit Fr. 550‘000 im Voranschlag 2013 drin sind und deshalb bereits einmal gut geheissen wurden. Der Stadtrat beantragt den Bau des Radwegs im Bereich der Parzellen Fridau und Heinz sowie die Mauersanierung zu genehmigen.

Eintreten

P. Spescha, SP, weiss, dass man sich heute als Velofahrer auf der Hemishoferstrasse oft recht eingeengt und bedrängt fühlt. Eingeengt durch baufällige Mauern, bedrängt von drängelnden Motorfahrzeugen. Mit diesem Eindruck begrüsst Stein am Rhein seine Velotouristen, mit diesem Eindruck entlässt Stein am Rhein seine Velotouristen auf dieser stark befahrenen Veloroute. Auch die Bewohner vom Niderfeldquartier fühlen sich bedrängt. Bevor sie ihre Quartierstrasse betreten können, müssen sie sich versichern, dass weder eine Horde Velotouristen kommt noch ein rasender „Gümmeler“. Das Projekt kann einige dieser Missstände eliminieren. Für die Velofahrer soll es in beide Richtungen einen Radstreifen geben und einige Meter sogar einen Radweg. Dabei sollen die Mauern mit denkmalpflegerischem Wert erhalten bleiben und auch der Charakter des Eingangs zur Stadt. Die Strassenbeleuchtung soll mit stromsparenden LED-Lampen ausgestattet werden.
Die SP-Fraktion begrüsst, dass diese unbefriedigende Situation verbessert werden soll. Das vorliegende Projekt ist nicht die allerbeste Lösung, aber es ist eine gute Lösung. Der beidseitige Radstreifen führt zu einer Geschwindigkeitsverminderung beim motorisierten Verkehr und bringt für die Radfahrer mehr Sicherheit. Dass die Mauern nicht abgerissen werden und die Strasse nicht verbreitert wird, begrüssen sie, denn die Verbreiterung der Strasse hätte einen Tempoanstieg bei den motorisierten Fahrzeugen zur Folge. Die einfache Ausgestaltung des Radweges, Asphaltbelag mit Unterbau ohne betonierte Abschlüsse, erlaubt bei einer veränderten Situation mit relativ wenig Aufwand die Situation wieder anzupassen. Die Mauern entlang der Strasse sind im heutigen Zustand keine Visitenkarte für Stein am Rhein. Da der Kanton die Strasse saniert sind diese flankierenden Massnahmen durchaus angebracht. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

René Schäffeler, FDP, möchte, bevor er auf die Vorlage eingeht, drei allgemeine Punkte erwähnen zu der Art, wie diese Vorlage daher kommt.

1. Es ist eine Etappe über die befunden wird und es gibt kaum Ausführungen zum Gesamtkonzept.
2. Es gibt keine Begründung für die gewählte Radwegführung, es gibt keine anderen Varianten. Als Einwohnerrat geht er davon aus, dass eine Vorlage begründet wird, diskutiert wird, wieso ist man zu dieser Lösung gekommen. Darauf hat es in der Vorlage keinerlei Hinweise.
3. Der Zeitpunkt der Vorlage. Diese kommt jetzt zusammen mit der Sanierung der Strasse durch den Kanton. Sicher optimal zur Umsetzung aber für eine Entscheidungsfindung durch den Einwohnerrat denkbar ungünstig. Die Fraktion hat sich lange mit dem Thema auseinandergesetzt. Es ist keine optimale Lösung, es ist ein Kompromiss, aber man hat jetzt als Einwohnerrat keine Möglichkeit zu sagen, man geht nochmals zurück, dann würde man die Chance für die Sanierung mit dem Kanton vergeben. Damit wird die Möglichkeit genommen, stärker Einfluss zu nehmen.

Die bürgerliche Fraktion wird auf diese Vorlage eintreten, aber für eine zukünftige Vorlage an den Einwohnerrat stellen sie sich vor, dass die angebrachten Kritikpunkte beachtet werden. Es scheint ihm auch wichtig, die Zusammenarbeit Stadtrat und Einwohnerrat, die Kommissionsarbeit, aufzugleisen, dass genau solche Themen vermieden werden können. Dass der Einwohnerrat im Voraus einbezogen wird, sich äussern kann und seine Meinung bilden.

Bei dieser Vorlage hat man zwei Herzen in der Brust. Einerseits ist sie positiv in Bezug auf den Langsamverkehr und aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Kanton können Kosten gespart werden. Auf der anderen Seite gibt es verschiedenen Nachteile, die zu beachten sind.

Positiv:

- Die jetzige Radwegführung durch die Quartiere ist nicht optimal, die Lösung mit einer Kernfahrbahn ist eine kostengünstige Lösung, es ist schade, dass entlang der Liegenschaft Rippmann und Böhni keine optimalere Lösung gefunden werden konnte, aber er ist überzeugt, dass sich der Stadtrat bemüht hat, zumindest gibt es eine gewisse Verbreiterung des Fussweges durch den Radweg.
- Der Sanierungsbedarf der Stadtparkmauer ist unbestritten, das Gesamtkonzept mit dem Kanton, das Kosten spart ist zu begrüssen und das ganze Projekt kann innerhalb kurzer Zeit mit dem Kanton realisiert werden.
- Die Vorlage liegt im Rahmen des Voranschlages, ist dort schon enthalten.
- Die finanzielle Unterstützung durch die Windler-Stiftung.

Negativ:

- Flickwerk
- Keine optimale Lösung entlang Liegenschaften Rippmann/Böhni, wie bereits ausgeführt.
- Radwegführung über Liegenschaften Fridau/Heinz ist etwas Landverschwendung, ist eine Wertminderung der Liegenschaften bzw. es ist unklar, was mit diesen Liegenschaften langfristig passiert und ob das dann überhaupt passen wird.
- Ausfahrt Wisegässli ist nicht verbessert.
- Fragen im Zusammenhang mit dem Kindergarten-Betrieb, da der Radweg dort über das Grundstück führt.
- Aus Sicht der Radfahrer gibt es auch einige neuralgische Punkte: Einfahrt vom Radweg auf Hemishoferstrasse ist sicher kritisch, damit es zu keinem Unfall kommt und muss nochmals betrachtet werden.
- Sanierung der Mauern Liegenschaften Fridau und Heinz ist kritisch zu beurteilen, ob man dafür so viel Geld ausgeben möchte, dies ist zu hinterfragen.

Die bürgerliche Fraktion ist für Eintreten, wird einige Punkte in der Detailberatung einbringen und der Vorlage mehrheitlich zustimmen.

Detailberatung

Seite 1

P. Spescha kommt auf die angesprochenen Varianten am Info-Abend zurück. A. Suter sagte, dass man nicht wollte, dass der Radweg unten am Rhein entlang führt. Ihn würde interessieren, wer „man“ ist.

M. Oderbolz erklärt, „man“ sei die Gruppe, die seinerzeit das ganze Konzept „Rheinufergestaltung“ gemacht hätten. Darin enthalten ist, und das ist in der Vorlage erwähnt, keine Radwegführung. Darauf habe man sich gestützt, aber man müsse ganz klar sehen, dies sei jetzt ein Projekt, das vieles zulasse und nichts verbaue. Man hat

bewusst auf eine Fahrbahnverbreiterung verzichtet, weil die Kosten für die Entsorgung der Mauern und andere bauliche Massnahmen bis zu Bäume fällen nicht unbedingt das waren, was sich der Stadtrat vorgestellt hat. Die Vorlage ist so aufgelegt, dass mit minimalstem Aufwand die Vorgaben, die sie haben, den Rad- und motorisierte Verkehr auf derselben Fahrbahn zu führen, erfüllt.

R. Schäffeler erklärt, dass auch ihnen die Aussagen zur Radwegführung entlang des Rheins fehlen, es gibt auch keinen Hinweis, was die Arbeitsgruppe Langsamverkehr zu dieser Variante gesagt hat, ebenfalls die Kommission Rheinufergestaltung, das fehlt.

M. Oderbolz erinnert daran, dass im Konzept Rheinufergestaltung entschieden wurde, dass man in diesem Bereich keinen Radweg führen möchte und das war die Grundlage für dieses Projekt. Zum Projekt Radweg und Fahrradstreifen auf der Hemishoferstrasse wurde die Gruppe Langsamverkehr begrüsst. Zudem können keine Strassen- oder Radwegprojekte gemacht werden, welche nicht den Vorschriften des Kantons entsprechen, dieser muss das Projekt absegnen.

P. Spescha möchte etwas zur Arbeitsgruppe Langsamverkehr sagen. Diese hat in einer Sitzung das Projekt diskutiert und auch vorgeschlagen, den Radweg entlang des Rheins zu führen, nördlich der Liliput-Bahn. Da hiess es die Rheinufer-Kommission wolle dies nicht. Sie haben sich in der Arbeitsgruppe ausführlich mit dem Projekt befasst und sind der Meinung „lieber der Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach“. Sie haben die Pläne auch weiter Richtung Ortsausgang betrachtet und es ist schon so, dass es dem Rhein entlang enge Stellen gibt und private Grundstücke. Der Radweg müsste ja dann zweispurig geführt werden, ca. 3m Radwegbreite, und nach der Jugendherberge würde es dann schon relativ knapp. In der Hosenstrasse wäre man wiederum in einem Quartier. Die Arbeitsgruppe ist auch nicht begeistert von diesem Projekt, aber mit beidseitigen Radstreifen und einer Kernfahrbahn ist der Velofahrer deutlich sicherer unterwegs als heute.

<u>Seite 2</u>

P. Spescha erklärt, da gebe es drei Punkte. Der eine sei das Trottoir vom Undertorplatz zum Wisegässli, dort wo durch Verbreiterung Trottoir und Radweg werden soll. Da die Fussgänger vor allem morgens und abends den Bus benützen und die Radfahrer tagsüber unterwegs sind, ist die Doppelbenutzung eigentlich kein Problem. Schwieriger ist, wenn ein unsicherer Radfahrer aus dem Wisegässli ausfahren will, es viel Verkehr hat und er sich nicht wagt, die Strasse zu kreuzen um auf den Radstreifen Richtung Städtchen zu kommen, dass er dann einfach der Radweg auf der Seite Undertorplatz benützt. Der Parkplatz hat dort eine Ausfahrt und eine fast zwei Meter hohe Mauer, die unter Umständen ein Knackpunkt sein könnte, da dies sehr unübersichtlich ist. Dies müsste man nochmals anschauen.

M. Oderbolz antwortet, dass sich der Stadtrat wirklich bemüht hat, eine Lösung zu finden, die optimale Lösung wurde leider nicht erreicht. Es gibt Möglichkeiten, aber für diese Lösungen brauchte man dann mehrere Jahre. Für alle Radfahrer aus Richtung Quartier Riet besteht die Möglichkeit von oben her auf den Parkplatz zu fahren, deshalb ist dies für ihn nicht so ein kritischer Punkt. Für die Autofahrer hat es bei der Ausfahrt einen Spiegel. Sie erachten dies immer noch als die beste Lösung und jeder muss sich an eine neue Verkehrsführung auch wieder gewöhnen.

P. Spescha würde dann aber anregen, dass das Fahrverbot unterhalb des Friedhofs entfernt wird, da es eh nichts nützt. Wenn man anständig fährt, kommt man aneinander vorbei.

M. Oderbolz erwidert, es ist nicht die Meinung, den Weg entlang des Friedhofs, der mit einem Fahrverbot belegt ist durch dieses Fahrverbot zu fahren, sondern, dass man sich über den Undertorparkplatz wieder auf den Radweg begibt.

P. Spescha weiss, dass es bei der Ausfahrt Wisegässli einen Spiegel hat, allerdings hat es neu dann auch einen Radwegstreifen, der quer über das Gässli geht, es wird relativ schwierig mit dem Auto dort einzufahren, ohne dass man auf dem Radstreifen steht bevor man in die Strasse einfährt. Eine bessere Lösung ist ihm allerdings auch nicht eingefallen.

M. Oderbolz weist darauf hin, dass das Projekt vom Kanton so abgenommen worden ist und bei den Distanzen und der Übersicht sind diese ziemlich pingelig. Aber es wird für die Quartierbewohner eine Gewöhnungssache sein. Es ist allerdings kein Radweg mit Gegenverkehr, sondern nur ein Radweg Richtung Westen. Bis jetzt hat es bei der Einfahrt keine nennenswerten Unfälle gegeben und er hofft, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

P. Spescha möchte wissen, wie beim Kindergarten Areal Fridau verhindert wird, dass die Kinder in den Radweg rennen.

M. Oderbolz erklärt, dies sei Sache der Schule. Der Spielplatz befinde sich auf der nördlichen Seite und die Kinder spielen nicht unbeaufsichtigt. Man wird dies aber im Auge behalten und falls es Massnahmen braucht, werden diese sicher ergriffen. Dies ist aber eine Lösung, die auch den Wert der Liegenschaften Heinz und Fridau nicht zerstört, falls es später einmal eine andere Nutzung gibt.

Seite 3

P. Spescha hat von Seite Arbeitsgruppe Langsamverkehr einen Vorschlag betreffend die Ausfahrt vom Radweg in die Hemishoferstrasse, den man unbedingt überprüfen muss. Die jetzige Lösung birgt die Gefahr, dass Autofahrer wie auch Radfahrer erschrecken, wenn plötzlich eingespurt wird. Sie schlagen vor, dass man eine Art Einfahr-Strecke macht, wie man dies von den Autobahnen her kennt. Die Radfahrer kommen relativ schnell und wenn der Autofahrer nicht gefasst ist, besteht die Gefahr, dass er erschrickt und eine Ausweichbewegung mit dem Steuerrad macht. Die andere Gefahr ist, dass der Radfahrer erschrickt und anstelle auf den Radstreifen auf die Strasse kommt. Eine 20m lange Einspurstrecke zum Einfädeln, würde die Sicherheit für beide Verkehrsteilnehmer erhöhen.

M. Oderbolz nimmt die Anregung gerne entgegen. Es handelt sich dabei um eine Vorlage und noch nicht das Ausführungsprojekt. Es gibt auch noch die Möglichkeit etwas mit Markierungen zu machen, dies wird sicher nochmals angeschaut. Vielleicht wird auch die Rundung etwas anders geführt und vor allem wird die Markierung des Radwegs auf die Strasse hinausgeführt.

R. Oster, SP, kann aus den Vorlagen nicht genau erkennen, wo die Strassenlampen aufgestellt werden. Wenn man sieht, dass es LED-Lampen gibt, diese haben einen sehr begrenzten Streukegel-Bereich, ist es wichtig, dass diese vis-à-vis der Einfahrt Veloweg platziert wird.

M. Oderbolz erklärt, dass die Ausleuchtung der Strasse sowieso neu gemacht wird, die Lichtkraft wird auch verstärkt und die Details werden sicher noch angeschaut. Die Beleuchtung der Kantonsstrasse ist Sache der Gemeinde. Die Beleuchtung ist aber ins Projekt aufgenommen worden. Die Beleuchtung der Strasse ist eigentlich bis jetzt sehr gut und vis-à-vis der Einfahrt hat es eine Beleuchtung.

R. Oster möchte, dass der gezielten Beleuchtung der Einfahrt Veloweg genügend Beachtung geschenkt wird.

M. Oderbolz versichert, dass dies in der Detailplanung sicher geschehen wird.

Seite 4

J. Derrer, SP, möchte wissen, ob die alte Lichtanlage im Stadtpark entsorgt oder erneuert wird. Sie wurde früher zur Ausleuchtung des Platzes benützt.

S. Brügel, Stadtschreiber, informiert, dass dies noch nicht geprüft wurde.

R. Schäffeler fragt nach, ob die vorgesehene Sanierung der Mauern Heinz/Fridau das absolute Minimum sei oder ob das noch weiter reduziert werden könnte. Wie gesagt, handelt es sich um ein Provisorium und es macht keinen Sinn, viel Geld, auch für das Tor Liegenschaft Heinz, zu investieren.

M. Oderbolz verweist auf die Vorlage, in der für die Sanierung der nördlichen Mauern ein Betrag von Fr. 97‘000 vorgesehen ist. Sie werden bestrebt sein, die Mauern vor allem zu sichern und es werden keine unnötigen Massnahmen ergriffen. Im Detailprojekt wird auch noch die Eingangsgestaltung Heinz angeschaut werden. Es handelt sich um eine Bauprojektvorlage, in der einfach die Kosten gut gesprochen werden müssen und er kann versichern, dass nichts gemacht wird, bei dem man sich später fragen muss, wieso dieses Geld ausgegeben wurde. Abriss, Errichten von Böschungen usw. wäre gleich teuer gekommen und man würde an diesen drei Grundstücken im Besitz der Stadt schon heute wieder einiges verändert.

Seite 6

R. Schäffeler möchte wissen, ob es allenfalls möglich wäre, auf die Fr. 6‘000 für das Tor der Liegenschaft Heinz zu verzichten.

M. Oderbolz erklärt, es werde sicher in der Detailberatung noch einmal überprüft, wie sinnvoll es ist, dort ein Tor auf die Kantonsstrasse hinaus zu haben.

Beschluss

Der Einwohnerrat genehmigt den Kredit von brutto Fr. 510'000 für den Bau des Radwegs, der Strassenbeleuchtung entlang der Hemishoferstrasse vom Undertorparkplatz bis zur Einmündung Schwemmgraben sowie für die Mauersanierung beim Stadtgarten sowie bei den Liegenschaft Fridau und Heinz mit 13 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.

Mitteilung an
Bau-/Werkreferent
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Ablage

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

5. Allgemeine Umfrage

W. Käser weist auf das Treffen mit Öhningen anlässlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hin, das am 10. April stattfindet. Die Einladung wurde per Mail verschickt. Er würde sich freuen, wenn möglichst viele Einwohnerräte daran teilnehmen.

Informationen aus dem Stadtrat
Die mehrseitige Information „Mitteilungen aus dem Stadtrat – Februar 2013“ wird im Rat verteilt.

C. Eimer, Stadtpräsidentin, ergreift das Wort.
Klausurtagung 22./23. Februar
Die Jahresplanung wurde besprochen und das Vorgehen in der Leitbilderarbeitung erarbeitet. Es wurde eine erste Sichtung der laufenden und anstehenden Projekte durchgeführt und die Priorisierung und das weitere Vorgehen werden in einer nächsten ordentlichen Sitzung festgelegt. Sie werden im Rahmen der periodischen Mitteilungen über die Zielsetzungen für das laufende und kommende Jahr informieren. Es gibt sehr viele Projekte und die Priorisierung braucht wirklich viel Zeit. Hauptsächlich und mehrheitlich hat sich der Rat mit der Planung und dem Prozess der Leitbilderarbeitung auseinandergesetzt. Diese war und ist immer noch notwendig, da sie dem Auftrag gerecht werden möchten, dass eine externe Begleitung die Moderation macht. Auch hier wird nach Vorliegen der Grundlagen und nach Erhalt der Offerten informiert.

Verwaltungsorganisation und Aufgabenzuteilungen
Mit der Vorlage „Verwaltungsreform“ an den Einwohnerrat im Frühjahr 2012 wurden die Neuorganisation der Verwaltung und die Zuweisung von Arbeiten an die Abteilungen eingeleitet. Man hat per Jahresbeginn alle offenen Stellen neu besetzt. Die Neuorganisation kann somit angepackt werden. Sie freuen sich, zusammen mit den neuen Mitarbeitern, die Verwaltungsreform umzusetzen. Diese bedingt auch viel Betreuung und tägliche Auseinandersetzungen mit der Materie. Im Moment wird intensiv an der Neuzuteilung der Tätigkeiten gearbeitet, dies geht auch mit den Örtlichkeiten einher. Der Umzug der Bauverwaltung in die Herfeld ist ein Teil, damit alles übersichtlicher ist, besser gearbeitet werden kann und die Nähe zum Bau-/Werkhof vorhanden ist. Die verantwortlichen Bereichsleiter gehen davon aus, dass bis Herbst diesen Jahres die Aufgabenzuteilung abgeschlossen werden kann und die Verwaltungsreform damit abgeschlossen ist.

Adventskonzert 2012
Die Konzerte im letzten Dezember mit der Compagnia Rossini brachten einen erfreulichen Erlös von über Fr. 19‘000 und dieser konnte Frau Bushra Buff-Kazmi vom Verein Schaffhauser Freunde von OPD übergeben werden. Frau Buff hat familiäre Beziehungen von Stein am Rhein, ist in Pakistan aufgewachsen und der gesamte Betrag kommt Schulprojekten zu Gute.

Adventskonzert 2013
Die Organisation hat schon begonnen, dieses findet am 7. Dezember statt. Der Stadtrat hat beschlossen, dieses nur noch an einem Abend durchzuführen. Das Adventskonzert wird auch für verschiedene Musikrichtungen und Ensemble geöffnet und es konnte einer der besten Kinder- und Jugendchöre der Schweiz, der „Coro Calicantus“ aus Locarno, engagiert werden. Der Erlös soll weiterhin an gemeinnützige Institutionen übergeben werden.

Heidi Schilling, Sozialreferentin, informiert noch über
Flüchtlinge Hotel Schwanen.
Der Stadtrat hat mit dem kantonalen Sozialamt vereinbart, regelmässig Informationen auszutauschen, sodass sie informiert sind über die Belegung und die Aktivitäten. Zurzeit sind 24 Personen im Hotel Schwanen untergebracht. Es handelt sich um 23 Erwachsene, diese besuchen untertags Integrations- und Sprachkurse in Schaffhausen, und 1 Kind, das im Moment die Spielgruppe in Stein am Rhein besucht. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden durch Mitarbeitende des Sozialamtes betreut, der Hauswirtschaftsbetrieb durch die Pächter des Hotels sichergestellt. Das Sozialamt erachtet die derzeitige Situation sowie die Betriebsabläufe als gut und unproblematisch. Der Stadtrat sucht weiterhin das Gespräch mit den kantonalen Stellen, damit die Entwicklung verfolgt und immer wieder informiert werden kann.

M. Oderbolz, Bau- und Werkreferent, informiert über die baulichen Aktivitäten.
Rhigass
Noch im letzten Jahr wurde über die Abrechnung/Kreditantrag Rhigass diskutiert. Dort standen noch die Transportkosten zur Diskussion. Eine einvernehmliche Lösung konnte gefunden werden. Sie rechnen mit einer Kostenabrechnung von Fr. 126‘654, also ca. Fr. 7‘500 über dem bewilligten Kredit.

Fernwärme Sommerbetrieb
Der Kanton hat den Betrieb der Holzschnitzelheizung im Sommer untersagt. Man muss eine Lösung haben und dazu wurden Planungsaufträge erteilt. Nächste Woche wird die Gruppe Wärmeverbund informiert werden und in der nächsten Einwohnerrats-Sitzung wird ein Antrag unterbreitet werden, damit die Versorgung im Wärmeverbund wieder sichergestellt werden kann.

Sporthalle HOGA
Im Projektausschuss wurde der Bau einer Photovoltaikanlage beschlossen und nun wird überprüft, mit welchen Möglichkeiten diese auf dem Dach der Sporthalle betrieben werden kann.

Ein grosser Teil der Arbeiten, ca. Fr. 11 Mio. konnten bereits vergeben werden. Trotz des Winters ist man relativ gut auf Kurs.

Sanierung Hemishoferstrasse
Wie bereits erwähnt, hat der Kanton die Sanierung Hemishoferstrasse im Budget. Die Strecke Schwemmgraben bis Höhe ARA 2014 bzw. 2015 wird bereits diskutiert.

Umzug Bauverwaltung
Die neuen Räume ermöglichen ein effizientes und angenehmes Arbeiten und wie bereits erwähnt, stehen noch viele Projekte an.

Alle Interessierten sind jederzeit eingeladen, die neuen Räumlichkeiten in der Herfeld zu besuchen.

Stephan Brügel, Stadtschreiber, weist noch auf die nächsten Termine hin:

10. April 2013	Besuch Öhningen
12. April 2013, 18.00 Uhr	Orientierung Einwohnerrat und zugewandte Orte durch Konzeptersteller Machbarkeitsstudie Geothermie Stein am Rhein, gesamthafte Bekanntgabe der Ergebnisse
13. Juni 2013, 16.30 Uhr	2. Steiner Wirtschafts-Apéro bei TIT Imhof und Balson AG

C. Eimer verweist auf die Homepage auf der alle Informationen abgerufen werden können.

Umfrage Einwohnerrat

R. Oster, SP, fragt nach, wieso der Kanton den Sommerbetrieb der Schnitzelheizung gestoppt hat.

M. Oderbolz teilt mit, dass die notwendigen Werte nicht erreicht werden konnten. Die Holzschnitzelheizung sollte so betrieben werden, dass niemand im Umfeld dadurch belästigt wird. Die Werte können so oder so ausgelegt werden, aber der Geruch kann mit keinem Wert festgelegt werden. Ihnen ist es daran gelegen, dass die Heizung funktioniert und niemand gestört wird. Dies führt zur Vorlage, die dem Einwohnerrat vorgelegt werden wird.

R. Schäffler, FDP, möchte wissen, ob das Auswirkungen auf die Betriebsrechnung des Wärmeverbundes hat, wird angeschaut, wie sich das mittelfristig auswirkt.

M. Oderbolz erklärt, die erforderlichen Massnahmen müssten eingeleitet werden und hätten sicher Konsequenzen. Die Kosten sind aber noch nicht genau bekannt. Der Planungsauftrag ist erteilt, sie erhalten die Kosten spätestens am Montag und mit dem Wärmeverbund wird am Mittwoch eine Sitzung stattfinden, in der diese Sachen erörtert werden.

B. Hug, Finanzreferent, möchte noch eine kleine Ergänzung zu den Aussagen seines Vorredners machen. Die Anlage wurde durch einen Spezialisten optimiert und läuft heute sehr gut, das muss klar gesagt werden. Es gibt nicht viele Anlagen in der Schweiz, die besser laufen. Die Problematik liegt ganz klar bei der Topographie, der Standort ist schlecht. Die nötige Verdünnung der Abgase kann nicht stattfinden, die Abgase bleiben hängen und schubweise kommen dann zu viele Emissionen, d.h. die Anlage stösst nicht zu viel aus, sondern der Ausstoss kann sich wieder konzentrieren. Die Investitionen, die jetzt getätigt werden, hätte man sowieso gemacht. Die Notheizung braucht es irgendwann, vor allem im Hinblick auf grössere Revisionen, die irgendwann kommen. Dann muss die Anlage für ein oder zwei Wochen abgestellt werden. Diese Investition hat man jetzt einfach 3 Jahre vorgezogen. Die Heizung ist sehr gut ausgelastet, der „peak“ wurde jetzt auch erreicht und man wird in den wirtschaftlichen Bereich hineinkommen.

*****

C. Dean, SP, berichtet, dass ein Geschäftsinhaber im Städtchen an sie herangetreten ist, mit einem Problem, mit dem er schon versucht hat Gehör zu finden, und zwar, dass im Städtchen nicht mehr regelmässig geputzt wird. Die Putzmaschine sieht man selten durch das Städtchen fahren. Trotz eines schönen Littering-Konzeptes sollte immer noch regelmässig geputzt werden.

M. Oderbolz erklärt, dass es ein Putz-Konzept gibt und gerade diese Woche wurde durch das Bauamt geputzt. In der Winterzeit ist es immer schwierig, an einem Tag hat es Schnee, dann muss gesplittet werden. Es ist nicht so, dass dem Städtchen keine Beachtung geschenkt wird, aber das Städtchen ist schwieriger zu reinigen, verursacht einen grösseren Aufwand. Er glaubt aber nicht, dass das Städtchen vernachlässigt wird und nimmt das so entgegen. Er wäre froh, wenn er wüsste, wo das genau war, damit er dem nachgehen kann. Die Leute vom Bauamt gegen sich Mühe und gerade im Zusammenhang mit dem Winterdienst wird im Städtchen ein guter Job gemacht.

*****

G. Marchetto, SVP, nimmt es im Zusammenhang mit der Klausurtagung Wunder, ob die Zusammenarbeit Stadtrat und Einwohnerrat ebenfalls ein Thema war oder vor allem das Leitbilderarbeitung und Jahresplanung im Vordergrund stand.
C. Eimer erklärt, dass die Leitbilderarbeitung natürlich unter Einbezug der Bevölkerung stattfinden wird, wie in der Motion verlangt, und da gehört der Einwohnerrat auch dazu. Nächste Woche wird man sich zum ersten Mal betreffend den Kommissionen treffen, man bemüht sich intensiv, dies umzusetzen.

*****

I. Gruhler, SP, hat der Presse entnommen, dass in Etzwilen ein Geothermie-Projekt verfolgt wird. Das Interview im Steiner Anzeiger mit Harry Müller, indem er sagt, dass das Grundwasser nicht angetastet werden dürfe, aber trotzdem von Abdichtungen spricht, falls das der Fall wäre, macht ihr Angst. Wurde der Stadtrat da schon einmal miteinbezogen.

M. Oderbolz informiert, dass alle umliegenden Gemeinden bereits vor Information der Presse und Bevölkerung eingeladen und das Geothermie-Projekt vorgestellt wurde. Der Stadtrat hat schon bereits vor dieser Präsentation auf die, für die Stadt wichtigen und kritischen Punkte aufmerksam gemacht. Die Gemeinden werden miteinbezogen, es gibt Arbeitsgruppen und dort wird Stein am Rhein Einsitz nehmen. Die Stadt wird alles unternehmen, dass dadurch keine negativen Konsequenzen entstehen.

S. Brügel, Stadtschreiber, ergänzt, dass diese Stellungnahme durch den Stadtrat bereits schriftlich ergangen ist. Bereits zu einem frühen Zeitpunkt hat man darauf hingewiesen, dass der Zusammenhang zwischen dem Geothermie-Standort und den Tiefenbrunnen der Stadt Stein am Rhein untersucht werden muss, dass eine mögliche Verbindung geologisch abgeklärt werden muss. Dies wurde klar postuliert, auch im Zusammenhang mit Schadenersatz-Forderungen. Dies auch betreffend mögliche Erschütterungen.

*****

R. Vetterli,SP, möchte auch einmal Lob anbringen und zwar hat er noch nie von einem Bauamt/Entsorgungsplatz gehört, auf dem man so freundlich behandelt wird wie in Stein am Rhein. Egal wer dort ist, das ist immer so.

R. Schäffeler, FDP, möchte sich dem Lob anschliessen und zwar sei die Chupferwies immer schon sehr früh gepfadet, obwohl es sich dabei keine Hauptstrasse handelt.

*****

I. Gruhler, SP, möchte sich erkundigen, ob es betreffend Quartierplanung Degerfeld Neuigkeiten gibt.

M. Oderbolz erklärt, dass Quartierplanungsverfahren sei zusammen mit dem Planer bearbeitet worden. Der Kanton hat den Quartierplan mit kleinen Ergänzungen, die jetzt noch gemacht werden müssen, soweit genehmigt. Danach beginnt das Auflageverfahren, das dann auch publiziert wird. Sobald die Antwort vom Kanton da ist, folgt die Genehmigung durch den Stadtrat und danach geht es den rechtlichen Weg mit dem Auflageverfahren, das man dann auch einsehen kann und dazu Stellung nehmen.

*****

P. Spescha, SP, möchte wissen, ob man sich in Stein am Rhein schon einmal Gedanken über einen reduzierten Winterdienst gemacht hat.

M. Oderbolz antwortet, Winterdienst sei ein ganz heikles Thema und man habe sich sicher schon Gedanken darüber gemacht. Aber er würde das Wort gerne an Ernst Böhni weitergeben, der der Profi zu diesem Thema sei.

E. Böhni, Sicherheitsreferent, erklärt, man hätte sich wirklich schon Gedanken darüber gemacht, es wäre ja einfacher und billiger. Die steilen Strassen müssten dennoch bearbeitet werden, z.B. Wisegässli, auch Kreuzungen und Fussgängerstreifen. Schlussendlich hat man entschieden, dass man wie bis anhin weiter macht, so gut man jeweils nachkommt. Die Hauptstrassen werden sowieso durch den Kanton geräumt. Das Bauamt ist bemüht, möglichst früh auszurücken, da es einfacher ist, wenn auf dem Schnee noch nicht gefahren wurde.

*****

W. Käser, Einwohnerratspräsident, weist auf die Fristverlängerung bis 14. Dezember 2012 der Motion Moll „Erarbeitung eines Hafenreglements“ hin. Ausdrücklich hat der Einwohnerrat eine kürzere Frist als wie vom Stadtrat verlangt (31.Januar 2013) festgesetzt. Inzwischen sind beide Termine abgelaufen, bis wann kann damit gerechnet werden, dass die Behandlung in den Einwohnerrat kommt.

M. Oderbolz erklärt, dass es ihnen ein Anliegen sei, alle Postulate und Motionen so schnell wie möglich zu bearbeiten. Zurzeit hat der Stadtrat aber so viel Arbeit, dass Prioritäten gesetzt werden müssen. Die neue Verordnung war ja bereits einmal in Zirkulation, man konnte Stellung nehmen und es liegen auch bereits Stellungsnahmen vom Kanton vor. Aber bis jetzt wurden diese einfach noch nicht weiter bearbeitet. Es wurde im Moment nicht als prioritär angeschaut, dies zu forcieren. Er bittet um Verständnis.

W. Käser fragt nach, ob es dann nicht richtig wäre, wenn der Stadtrat eine Verlängerung beantragen würde.

M. Oderbolz fasst das ins Auge.

S. Brügel weist darauf hin, dass ein Hinderungsgrund auch die ganze Kommissionsarbeit ist, die zuerst diskutiert werden muss. Auch das Feuerwehrreglement wurde zurückgestellt bis geklärt ist, wie sieht der Einwohnerrat, wie sieht der Stadtrat das mit den Kommissionen. Es geht nicht darum, keine Kommission zu machen, aber die Zusammensetzung ist wichtig. Gerade im Feuerwehrreglement und im Bootshafenreglement, bei denen Forderungen da gewesen sind, muss diese Frage ganz zentral behandelt werden. Das Feuerwehrreglement müsste seit Jahren überarbeitet werden, aber gerade mit der Zusammensetzung der Kommissionen möchte man jetzt nichts präjudizieren.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Mitteilung an
Stadtschreiber
Ablage

Schluss der Sitzung 21.35 Uhr

Stein am Rhein, 5. März 2013

Für das Protokoll:

Yvonne Widmer